Informationen zum Notfallplan Gas 30.03.2022

Wirtschaftsminister Habeck hat am 30. März 2022 die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Was bedeutet das?

Frühwarnstufe bedeutet, dass ein Krisenteam zusammentritt, das die Versorgungslage analysiert und bewertet, sodass – wenn nötig – weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit ergriffen werden können. Dieses Krisenteam besteht aus Behörden und den Energieversorgern und analysiert fortwährend die Situation der Gasversorgung in Deutschland. Die Gasversorger und die Betreiber der Gasleitungen werden zudem verpflichtet, regelmäßig die Lage für die Bundesregierung einzuschätzen.

Konkrete Auswirkungen für den Gasverbraucher gibt es mit Ausrufung der Frühwarnstufe noch nicht, jedoch sind von der Wirtschaft bis zum Privathaushalt alle ab sofort gehalten, ihren Verbrauch so gut wie möglich zu reduzieren.

Wie schaut der Notfallplan Gas aus?

Nach dem Notfallplan existieren drei Krisenstufen: Frühwarnstufe, Alarmstufe und Notfallstufe.

Frühwarnstufe: siehe oben

Die Alarmstufe ruft das Wirtschaftsministerium aus, wenn eine Störung der Gasversorgung oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt, die zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage führt. Die Indikatoren sind also die gleichen wie bei der Frühwarnstufe, nur wird die Lage als noch gravierender eingestuft. Der Markt ist noch in der Lage, diese Störung oder Nachfrage zu bewältigen.

Erst in der Notfallstufe greift der Staat in den Gasmarkt ein. Die Gasverteilung regelt dann die Bundesnetzagentur. Dabei sind bestimmte Verbrauchergruppen jedoch besonders geschützt - diese sind möglichst bis zuletzt mit Gas zu versorgen. Dazu gehören private Haushalte, aber auch Krankenhäuser, die Feuerwehr und die Polizei oder Gaskraftwerke, die zugleich der Wärmeversorgung von Haushalten dienen. **Kurzum: Selbst in extremen Notfall-Situationen wird es in deutschen Wohnzimmern warm bleiben!**

Welche Bedeutung haben Gasheizungen für den deutschen Wärmemarkt?

Rund 50 % der deutschen Haushalte nutzen derzeit den Energieträger Gas, um ihren Wärmebedarf zu decken. Eine Trendwende dieser hohen Marktbedeutung ist aktuell nicht zu erkennen: 70 Prozent der 2021 neu installierten Heizungen werden mit Erdgas betrieben. Die Bedeutung von Gas sieht auch die Bundesregierung. Auf der Internetseite des Bundeswirtschaftsministeriums heißt es dazu: „Auch in den nächsten Jahren wird Erdgas einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung in Deutschland leisten.“

Soll man sich jetzt noch eine Gasheizung einbauen lassen?

Nach unserer Einschätzung ist die Gasheizung auch morgen noch eine gute Wahl. Das liegt daran, dass schon vor Längerem die Weichen für eine Gasversorgung 2.0 gestellt wurden: Zum einen, um die Abhängigkeit von externen Lieferquellen zu reduzieren – aber vor allem auch aus Klimaschutzgründen. Erdgas wird sich Schritt für Schritt zum klimaneutralen Gas aus nachhaltigen, europäischen Quellen wandeln. Die Beimischung klimaneutraler Gase ist bereits heute gängige Praxis und wird in der Zukunft massiv ausgebaut werden. Die großen Heizungsbauer arbeiten zudem an neuen gasbasierten Heiztechnologien, die komplett mit CO2-neutralem Wasserstoff betrieben werden können. Die gute Nachricht ist, dass die bestehenden Verteilnetze und Anlagen auch für klimaneutrale Gase geeignet sind. Das hat Vorteile nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Versorgungssicherheit. Und das, ohne dass dabei die bewährten Qualitäten von Gas, also Komfort, Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit auf der Strecke bleiben. **Kurz und knapp: Die Gasheizung hat Zukunft, denn Gas kann „grün“.**

Welche Auswirkungen hat der Russland-Ukraine-Konflikt auf die Preisentwicklung in Deutschland?

Die geopolitischen Spannungen treiben die Preise für Energie weiter nach oben. So ist Energie in den letzten Monaten bereits deutlich teurer geworden. Das lag vor allem daran, dass die weltweite Nachfrage nach Energie stark angestiegen und das Angebot nicht entsprechend mitgezogen ist.

Diese extreme Marktsituation stellt auch die Verantwortlichen der Stadtwerke Ansbach vor Herausforderungen. Die Beschaffungskosten, die alle Energieversorger für Strom und Gas zahlen müssen, sind in den vergangenen Monaten geradezu explodiert. Am Spotmarkt, auf dem kurzfristig Energie beschafft wird, musste für Erdgas im Jahresdurchschnitt 2021 rund das Dreifache des Vorjahrespreises bezahlt werden – beim Strom deutlich mehr als das Doppelte. Im europäischen Durchschnitt stieg der Erdgasgroßhandelspreis innerhalb eines Jahres sogar um über 500 Prozent.

Müssen wir denn bald noch mehr für unser Gas zahlen?

Sicher ist: Als Kunde der Stadtwerke Ansbach profitieren Sie von unserer nachhaltigen Beschaffungsstrategie, die auf einen breiten Liefermix setzt und die Energiemengen zu einem hohen Anteil langfristig im Voraus beschafft. Wie sich die Gaspreise kurz-, mittel- und langfristig entwickeln, kann jedoch niemand zuverlässig prognostizieren. Dauerhaften Preissteigerungen können auch wir uns nicht entziehen. Allerdings können Sie sich sicher sein, dass die Stadtwerke Ansbach ihre Angebote seriös kalkulieren und Anstrengungen unternehmen, die Preisspitzen für die Kundinnen und Kunden abzufedern.